



Partnerschaftsfonds in der Tschechischen Republik

STÄRKUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT DURCH SCHWEIZER FACHWISSEN



Die im Rahmen des Schweizer Erweiterungsbeitrags eingerichteten Partnerschaftsfonds dienen dem Erfahrungsaustausch von Institutionen in den neuen EU-Mitgliedstaaten mit Schweizer Partnern – beispielsweise in den Bereichen Langsamverkehr, pädagogische Ausbildung und Umweltschutz. Der Schweizer Beitrag an die Partnerschaftsfonds zur Finanzierung von Kleinprojekten in allen Partnerländern beläuft sich auf insgesamt rund 25 Millionen Franken. Damit wurden beispielsweise in der Tschechischen Republik Projekte zur Förderung des Langsamverkehrs und der Berufsbildung unterstützt.

Der schweizerische Wissensstand in Bereichen wie Umweltschutz und Forschung, aber auch in weiteren Themengebieten, ist sehr ausgeprägt. Aufgrund meist historisch bedingter, fehlender Erfahrung in den unterschiedlichsten Bereichen der Partnerländer können Schweizer Organisationen somit viel zum aktiven Wissensaustausch beitragen. In der Tschechischen Republik wurden insgesamt 5,05 Millionen Schweizer Franken in solche Partnerschaften investiert.

Mit dem Partnerschaftsfond unterstützte die Schweiz in der Tschechischen Republik 98 Kleinprojekte, welche halfen, konkrete Probleme zu lösen. Als Partner wirkten Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Städte. Die Schweiz finanzierte in der Regel 90% des beantragten Projektbudgets. Den Restbetrag übernahmen die tschechischen Partnerorganisationen. Der Erfahrungsaustausch ermöglichte der Schweiz eine

aktive Rolle beim Abbau wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheiten innerhalb Tschechiens sowie zwischen Tschechien und den alten EU-Mitgliedstaaten. Die Schweiz war im Auswahlkomitee vor Ort vertreten und entschied über die Finanzierung der Projekte aktiv mit.

Die nachfolgenden zwei Projektbeispiele geben einen Einblick in das vielfältige Portfolio von Partnerschaftsprojekten, die im Rahmen des Partnerschaftsfonds in Tschechien mit Schweizer Hilfe umgesetzt wurden.

PARTNERSCHAFT FÜR DEN LANGSAMVERKEHR

Die Schweiz verfügt über reichhaltige Erfahrung im Bereich des Langsamverkehrs. Die Stiftung SchweizMobil fördert durch ausgewählte Routen für Fussgängerinnen und Fussgänger, Fahrradfahrende, Inline-Skaterinnen und Inline-Skater und sogar für Kanus die Fortbewegung ohne Motor. Das tschechische Gegenstück dazu ist das «Greenway Programm» der tschechischen «Umweltstiftung Partnerschaft». Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Partnern war Gegenstand des Projektes. Konkret fand ein einwöchiges Programm rund um das Angebot von SchweizMobil in der Schweiz statt, wobei die tschechische Delegation einen Eindruck der schweizerischen motorlosen Mobilität erhielt. Im Gegenzug reisten Vertreterinnen und Vertreter von SchweizMobil für vier Tage in die Tschechische Republik und informierten Interessenvertretende über ihre Stiftung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH IN DIVERSEN LÄNDERN DER ERWEITERTEN EU

Neben der Tschechischen Republik unterstützen Partnerschaftsfonds auch in Bulgarien, Polen, Rumänien, der Slowakei, Slowenien sowie Ungarn institutionelle Partnerschaften zwischen der Schweiz und den betreffenden Ländern. Im Zentrum dieser Partnerschaften steht ein Erfahrungsaustausch auf dem entsprechenden Fachgebiet. Dadurch können Institutionen und Behörden in den verschiedenen Ländern der erweiterten EU vom fundierten Schweizer Fachwissen profitieren. Durch die internationale Zusammenarbeit gewinnt auch der Schweizer Partner an Erfahrung dazu.



Austauschprogramms entwickelten dabei Ideen, wie das Modell von SchweizMobil in der Tschechischen Republik aufgebaut werden kann. Der offizielle Abschluss des Projektes erfolgte bei einer zweitägigen Konferenz in Prag im Beisein von Lukas Stadtherr von SchweizMobil. Die tschechische Stiftung berichtete über die Fortschritte im Zusammenhang mit dem Erfahrungsaustausch. Weiter hat sie eine Broschüre über die Zusammenarbeit und das Partnerschaftsprojekt mit der Stiftung SchweizMobil auf Tschechisch herausgegeben und Entwürfe einer eigenen Webseite für Radtouren vorgestellt.

WISSENSTRANSFER IN DER TECHNISCHEN AUSBILDUNG

Das duale Berufsbildungssystem der Schweiz hat einen sehr guten Ruf, da die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger auf die berufliche Zukunft gut ausgerichtet sind. Diese Ausbildungsform ist bei den Jugendlichen beliebt: rund zwei Drittel der Schweizer Schulabgängerinnen und Schulabgänger wählen diesen Weg. In der Tschechischen Republik hingegen findet die «Lehre» immer weniger Anklang, wie die Ausbildung bloss theoretisch erfolgt oder in Schulwerkstätten mit veralteten und ausgedienten Maschinen. Die Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger besitzen demnach nicht die von den Arbeitgebern gesuchten Fähigkeiten und es ist somit schwierig für sie, den Einstieg in die Arbeitswelt zu finden. Die «Střední škola technická» (SŠt) in Prag konnte durch den tschechischen Partnerschaftsfonds von der Schweizer Erfahrung und Qualität profitieren. Diese Berufsmittelschule unterhält mit der École technique – École des Métiers de Lausanne (ETML) eine partnerschaftliche Beziehung zum Erfahrungsaustausch. Durch gegenseitige Besuche erfuhr die tschechische Schule mehr über die duale Berufsausbildung und gewann eine klarere Vorstellung darüber, welche konkreten Massnahmen ergriffen werden müssen, um die Lage der Berufsbildung in Tschechien zu verbessern. Ein zusätzlicher Beitrag des Partnerschaftsprojektes ist die Übergabe von ausgedienten, aber noch tadellosen Werkzeugen und Maschinen zu einem Symbolpreis von der ETML an die SŠt.

DAS PROJEKT IN KÜRZE

THEMA

Unterstützung der Zivilgesellschaft

LAND

Tschechien

PARTNER

Projekt Langsamverkehr:

SchweizMobil

Projekt Berufsbildung:

École technique – École des Métiers de Lausanne ETML

AUSGANGSLAGE / HINTERGRUNDINFORMATION

Historisch bedingt verfügen Institutionen, Organisationen und öffentliche Körperschaften in den neuen EU-Mitgliedstaaten in vielen Fachgebieten noch nicht über ein ausgeprägtes Fachwissen. Mit Hilfe von Schweizer Know-How können diese Erfahrungs- und Wissenslücken auf den entsprechenden Fachgebieten verringert werden.

ZWECK

- Ausbau und Förderung des Langsamverkehrs in Freizeit und Tourismus
- Förderung und Verbesserung der technischen Berufsausbildung

AKTIVITÄTEN

- Transfer von Schweizer Fachwissen
- Auf- und Ausbau institutioneller Partnerschaften
- Studienreisen beim Projektpartner
- Gegenseitige Evaluationen und Verfassen von Erfahrungsberichten
- Aufbau langfristiger bilateraler Beziehungen auf dem Fachgebiet

ZIELGRUPPEN

Breite Öffentlichkeit, jugendliche Auszubildende, Zivilgesellschaft

KOSTEN

Partnerschaftsfonds in der Tschechischen Republik:

5,05 Mio. CHF

Projekt Langsamverkehr:

51'000 CHF

Projekt Berufsbildung:

67'500 CHF

VERANTWORTUNG FÜR DIE PROJEKTUMSETZUNG

Projekt Langsamverkehr:

Nadace Partnerství (Umweltstiftung Partnerschaft)

Projekt Berufsbildung:

Střední škola technická SŠt (Berufsmittelschule)

DAUER

Partnerschaftsfonds in der Tschechischen Republik:

2009-2016

Projekt Langsamverkehr:

März 2010 bis Dezember 2010

Projekt Berufsbildung:

September 2011 bis August 2012

ERWEITERUNGSBEITRAG

Mai 2017

www.erweiterungsbeitrag.admin.ch